#### **WIENBIBLIOTHEK IM RATHAUS – MA 9**

Auch 2011 legte die Wienbibliothek einen besonderen Schwerpunkt auf das Spannungsverhältnis Stadt und Frauen, was sich in zahlreichen Aktivitäten niederschlug.

## **Ausstellung**

#### En passant. Erinnerungsstücke aus der Wiener Stadtlandschaft

Präsentation von Fotos der Künstlerin Trude Lukacsek

29. Oktober 2010 – 7. Jänner 2011, Foyer der Wienbibliothek

Die alltäglichen Milieus im öffentlichen Raum wandeln sich ständig. Orte und Plätze der urbanen Kultur kommen abhanden, Lebenswelten und Räume verändern sich oder verschwinden gänzlich. Trude Lukacsek erforschte und dokumentierte diese Phasen der Veränderung aus dem Blickwinkel einer Künstlerin, holte Versunkenes noch einmal ins Gedächtnis zurück und schaffte so etwas wie eine verdichtete Erinnerung. In der Ausstellung machte sie sich auf eine Reise, auf eine Erkundungstour durch Orte, die wie Zeugnisse der jüngeren Geschichte Wiens in einem Spannungsfeld zu der sich stetig erneuernden Oberfläche der Stadt stehen. Lukacseks Arbeiten transportieren Wien-Bilder, Räume der Alltagskultur, die heute in dieser Form nicht mehr existieren: ein Café, ein Bad, ein Kino, eine Schneiderei, ein Vergnügungspark. Es geht ihr um das Dokumentieren der Farb- und Lichtstimmung und der Dinge, die diesen Räumen ihren Charakter gaben.

## Stand und Führungen

# Offenes Rathaus für alle Mädchen und Frauen – 100 Jahre Internationaler Frauentag

8. März 2011, Rathaus

Die Wienbibliothek im Rathaus beteiligte sich wieder am Internationalen Frauentag, der sich 2011 zum 100. Mal jährte. Im Rahmen der Großveranstaltung "Offenes Rathaus für alle Mädchen und Frauen", die von der Frauenabteilung der Stadt Wien (MA 57) organisiert wurde, betreute die Wienbibliothek einen Stand im Festsaal und bot in den Bibliotheksräumlichkeiten Vorträge und Führungen zu biographischen Quellen bedeutender historischer Frauenpersönlichkeiten der Wiener Frauenbewegung und der Wiener Kulturszene vom späten 19. bis zum 20. Jahrhundert an. Marianne Hainisch, Rosa Mayreder, Elise Richter, Anna Boschek und Jeannie Ebner wurden durch Porträtfotos, Festschriften, Briefe, Studienbücher und Frauenzeitschriften vorgestellt.

Darüber hinaus wurden im Stadtsenatssitzungssaal historische Frauentags-Plakate aus der Sammlung der Wienbibliothek präsentiert. Die 26 ausgewählten Reproduktionen gaben einen eindrucksvollen Einblick in die Themen und Forderungen, die von Frauen erhoben wurden und werden. Dies umfasst Vorstellungen von einer Welt in Frieden und Wohlstand, internationale und generationenübergreifende Frauensolidarität, Arbeiterinnenschutz und Gleichberechtigung im Beruf, den Kampf gegen Atomkraft und Atombombe sowie für das Frauenwahlrecht.

In Kooperation mit der MA 57 und der MA 55 – Stadtinformation wurden neun Stationen für Rathausführungen unter dem Motto "Wege der Frauen durchs Rathaus" gestaltet, bei denen die Wienbibliothek Einblick in ihre umfangreichen Bestände zur Frauengeschichte gab. Die Stationen erläuterten Zusammenhänge der Themen Frauen und Politik, Sichtbarkeit von Frauen in Straßenbenennungen, Selbstbestimmungsrecht über Körper und Sexualität, Beziehungs- und Lebensformen, Gewaltschutz, Frauenbildung, Frauen am Arbeitsmarkt, Frauen in Krieg und Faschismus wie die Bedeutung von Frauenpolitik und waren über das ganze Rathaus und dessen Höfe verteilt. Im Lauf des Jahres 2011 fanden laufend Spezialführungen statt.

## Vortrag

# "[...] daß er die Namen der Frauen auch in seinem Adressbuch aufnähme." – Initiativen zur Vernetzung in Frauenbewegungen

Corinna Oesch

30. März 2011, Lesesaal der Wienbibliothek

Der Vortrag fand im Rahmen der Ausstellung über die von Adolph Lehmann ab 1859 herausgegebenen Wiener Adressbücher statt. Diese geben nicht nur Auskunft über die Einwohner der Stadt, sondern spiegeln auch wichtige stadthistorische Veränderungen, die Entwicklung des öffentlichen Sektors, der Berufe und Branchen und die politischen Umwälzungen des 20. Jahrhunderts wider. "Die Wohnungen sämmtlicher Einwohner von Wien und dessen Umgebung [...] nachzuweisen" war das erklärte Ziel des Einwohnerverzeichnisses, das Dienstboten, Gewerbegehilfen, Tagelöhner und die nicht-selbständige Bevölkerung der Stadt aber zugleich von Anfang an ausschloss. Auch ein Großteil der Wiener Frauen blieb vom Adressbuch unbeachtet, weil der Status des Haushaltsvorstandes das entscheidende Aufnahmekriterium war.

Protagonistinnen der Ersten Frauenbewegung initiierten deshalb 1903 ein Gegenprojekt zu Lehmanns' Wohnungsanzeiger. Mit der Institutionalisierung eines alphabetischen Zettelkatalogs im Neuen Frauenklub wählten sie ein Speichermedium, das dem Inhalt und der Form nach eine Alternative zum edierten Adressbuch darstellte: Die Karteikarten enthielten Namen und Adressen von Frauen und konnten ausgetauscht und ergänzt werden, um der Unabgeschlossenheit der Information und dem Bedürfnis nach Aktualität gerecht zu werden. Die Zeithistorikerin Corinna Oesch analysierte in ihrem Vortrag Initiativen der Vernetzung in Frauenbewegungen vor und nach dem Ersten Weltkrieg.

## Benützung

Von den 1 023 im Jahr 2011 neu ausgestellten Lesekarten entfielen 556 (fast 55 %) auf Frauen. Unter diesen stellt die Gruppe der Studentinnen mit über 50 Prozent die weitaus größte Gruppe, was auf die Bedeutung der Wienbibliothek insbesondere für jüngere Frauen hinweist.

